

Laibacher Zeitung.



Nr. 167.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Dienstag, 24. Juli

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 fr., 2mal 80 fr., 3mal 1 fl.; sonst pr. Zeile 1m. 6 fr., 2m. 8 fr., 3m. 10 fr. u. s. w. Insertionsstempel jedesm. 30 fr.

1866.

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben nachfolgende Allerhöchste Beschlüsse allergnädigst zu erlassen geruht:

Ich verleihe dem beim 9. Armeecorps zugetheilten Feldmarschall-Lieutenant Herrn Erzherzog Heinrich, in Anerkennung seines tapferen Benehmens in der Schlacht von Custozza am 24. Juni 1866, das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdecoration, dann in Anerkennung der an den Tag gelegten Thätigkeit, Umsicht und Energie dem mit der Leitung des Landesgeneralcommando zu Udine betrauten Feldmarschall-Lieutenant Joseph Habermann Edlen von Habersfeld das Commandeurkreuz meines Leopold-Ordens, und

dem Armeecorps-Intendanten bei der Südmarmee, Generalmajor Ignaz Arbter Meinen Orden der eisernen Krone zweiter Classe mit Rücksicht der Taten.

Schönbrunn, am 14. Juli 1866.
Franz Joseph m. p.

Ich verleihe Sr. königlichen Hoheit dem Kronprinzen Albert von Sachsen, dem tapferen Führer des Meiner Armee verbündeten, in heißen Kämpfen unerschütterlich und muthvoll bewährten königlich sächsischen Armeecorps, das Ritterkreuz Meines Militär-Maria-Theresien-Ordens.

Wien, am 18. Juli 1866.
Franz Joseph m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 24. Juli.

Die Zeitartikel der Journale haben seit dem glänzenden Erfolge unserer tüchtigen Flotte unter der wackeren Führung des bewährten Seehelden v. Tegetthoff eine ganz veränderte Färbung angenommen, immer heller bricht durch die früheren Ausbrüche der Muthlosigkeit der heitere Lichtstrahl der Siegeshoffnung. Die Einwirkung des Sieges, durch welchen der österreichischen Flotte nach dem Ausdruck der „Desterr. Ztg.“ eine glänzende Zukunft aufgegangen, auf unsere Truppen muß eine gewaltige und nachhaltige sein. Die Bedeutung des Sieges wird aber noch viel größer durch die Vergleichung der Streitkräfte, die sich vor Lissa gegenüberstanden und nach der „Desterr. Ztg.“ sich folgendermaßen herausstellen:

Die österreichische Flotte zählte bloß 7 Panzerschiffe, von denen keines so mächtig war als jenes, welches Contreadmiral Tegetthoff mit dem eigenen Schiffe niedergeraunt und mit Mann und Maus vernichtet hat; dagegen hatten die Italiener 12 Panzerschiffe, nämlich: „Re d'Italia“ und „Re de Portugallo“ mit je 800 Pferdekräften, 36 Kanonen, 550 Mann; „Roma“ und „Venezia“ mit je 900 Pferdekräften, 36 Kanonen, 550 Mann; „Ancona“, „Maria Pia“, „Castelfidardo“ und „S. Martino“ mit je 700 Pferdekräften, 26 Kanonen 484 Mann; „Prinzipe Carignano“, „Messina“, „Conte Verde“ mit je 600 Pferdekräften, 22 Kanonen, 440 Mann; endlich „Affondatore“ mit 700 Pferdekräften, 2 Dreihundertpfündern und 290 Mann. Das Verhältniß der italienischen Flotte zur österreichischen war daher wie 12:7 und ein Sieg über so weitläufig überlegene Gegner und mit so verhältnißmäßig geringen Verlusten hat sich seit Nelson nicht mehr wiederholt.

Fast gleichzeitig mit dieser Siegesnachricht aus dem Süden wurden wir durch eine nicht minder freudige Nachricht vom nördlichen Kriegsschauplatz überrascht, indem uns aus Ungarn ein siegreicher Kampf einer österreichischen Brigade gegen eine feindliche Uebermacht gemeldet wird, der das gänzliche Zurückweichen der letztern zur Folge hatte.

Wenn unter solchen Verhältnissen das Zustandekommen eines fünfjährigen Waffenstillstandes gemeldet wird, so glauben wir doch, daß auf denselben ein Desterreich ungünstiger Friede nicht folgen könne. Wir müssen dabei vor allem daran festhalten, daß Frankreich in seiner Behandlung der deutschen Frage hauptsächlich die Sprengung der bisherigen Coalition und Solidarität der germanischen Nationalkräfte beabsichtigt, sich aber Compensationsansprüche für die definitive Reorganisation Deutschlands vorbehält. So wird wenigstens

in einer sonst gut unterrichteten Correspondenz der „A. Ztg.“ aus Paris berichtet. Daß diese Ansprüche Frankreichs mit jenen Bismarcks steigen würden, scheint nach allem, was wir über die Tuilerienpolitik bisher wissen, klar zu sein. Frankreich will keine Gebietsverminderung Oesterreichs, es wird aber ebenso mißtrauisch auf einen preussischen Machtzuwachs blicken, den übrigens Oesterreich eben so sehr perhorrescirt, wie sein eigenes Ausscheiden aus dem Bunde, der bekannten *conditio sine qua non* der preussischen Friedenspräliminarien. Ein Friedensanbot auf solcher Basis wird von Oesterreich niemals angenommen und eher der Kampf aufs äußerste fortgesetzt werden, denn nur durch einen solchen können wir erreichen, was wir in Oesterreich alle wollen: einen ehrenvollen Frieden!

Verlustliste des 7. Feldjäger-Bataillons.

Todt: 1. Comp. Führer Matz Georg. Unterjäger Wefelly Josef. Jäger Kofjet Franz, Zavernik Matthias. 2. Comp. Jäger Berch Michael, Moran Simon, Petek Jacob, Repovs Josef. 3. Comp. Jäger Klevisar Anton, Murnik Franz, Pourone Franz, Kunz Anton. 4. Comp. Patrouilleführer Schabek Franz. Jäger Lanischek Josef. 5. Comp. Unterjäger Bernold Kaspar. Patrouilleführer Janzhar Andreas, Peruscheg Johann. Jäger Kotar Matthias, Miklavic Johann, Cellarj Johann, Fleis Gottlieb, Schmutz Martin, Makar Josef, Glinischeg Matijahus, Kopac Peter. 6. Comp. Patrouilleführer Belle Anton. Jäger Seppar Jos., Kofosar Primus, Kaučič Lukas, Pink Anton, Womberger Georg, Balončić Franz, Schmutz Josef, Podobnik Matthias, Windischmann Ferd.

Schwer verwundet: 1. Comp. Unterjäger Lauterbach Hermann. Patrouilleführer Plauz Johann, Lenassi August.

Leicht verwundet: 1. Comp. Patrouilleführer Kovacic Franz. Jäger Petroučić Lorenz.

Schwer verwundet: 1. Comp. Jäger Erste Franz.

Leicht verwundet: 1. Comp. Jäger Lukmann Franz, Sure Anton, Lanic Johann, Schusterschitz Martin, Ros Bartholomäus.

Schwer verwundet: 2. Comp. Jäger Otto Wilhelm, König Jos.

Leicht verwundet: 2. Comp. Jäger Panzhur Johann, Beuz Franz, Pfeiffer Josef.

Schwer verwundet: 2. Comp. Jäger Stare Martin, Perz Friedrich.

Leicht verwundet: 2. Comp. Jäger Stefančić Michael. 3. Comp. Unterjäger Matkovich Georg. Patrouilleführer Schoffer Franz.

Schwer verwundet: 3. Comp. Patrouilleführer Loboda Anton.

Leicht verwundet: 3. Comp. Patrouilleführer Labiha Johann, Bugovich Bartholomä. Jäger Benzhet Johann, Sajovic Michael, Kovac Franz.

Schwer verwundet: 3. Comp. Jäger Bremischal Valentin.

Leicht verwundet: 3. Comp. Jäger Matiačić Gregor, Legat Jos., Plešche Johann, Schnabel Franz.

4. Comp. Oberjäger Gregus Julius.

Schwer verwundet: 4. Comp. Führer Gradischer Franz, Unterjäger Zakraisel Andreas.

Leicht verwundet: 4. Comp. Jäger Lauric Jakob, Rechberger Thomas, Brandstätter Johann, Brandstätter Barthol., Dffredlar Johann.

Schwer verwundet: 4. Comp. Jäger Kniczaj Johann.

Leicht verwundet: 4. Comp. Jäger Krulz Kaspar, Sac Alois, Inglis Jakob, Werbanz Anton. 5. Comp. Kaiserl Josef, Miculinić Josef, Vicić Johann, Kofar Andreas, Malic Josef, Therzel Thomas, Radoičić Niko, Patrouilleführer Baudel Leopold. 6. Comp. Unterjäger Turk Matthäus.

Vermiss: 1. Comp. Jäger Mejasly Georg, Soršch Franz, Stibil Josef, Villar Barthelmä, Dimz Barthelmä, Hart Johann, Rosina Martin, Dmejz Peter. 2. Comp. Jäger Dollenz Johann, Bombac Lorenz. 3. Comp. Jäger Horn Franz, Majerle Paul, Habian Jacob, Wouko Johann, Fortun Mathias, Kovacic Joh., Drexler Joh. 4. Comp. Jäger Krotek Josef, Salinger Stefan, Danne Gregor, Semenik Anton, Gerzher Josef, Mersche Anton, Pranzik Franz, Rogar Josef. 5. Comp. Jäger Pegam Barthelmä.

Verlustliste des 19. Feldjäger-Bataillons.

Todt: 1. Comp. Patrouilleführer Vice-Unterjäger Buchtal Wilhelm. 2. Comp. Patrouilleführer Chink Franz. Gem. Drandich Johann, Kouloz Josef, Pijani Fioretto. 3. Comp. Unterjäger Schürtl Johann. Gem. Maruffig Andreas, Riz Michael, Jedai Johann, Matetić Anton, Michencich Johann, Gerl Casper. 4. Comp. Cadet-Quasführer Bezenberger Otto. Hornist Dstronska Johann. Gem. Wallentich Johann, Paulovich Anton, Kessian Josef, Schabek Georg, Costattina Georg, Poufic Andreas. 5. Comp. Zugführer Steidl Leopold. Patrouilleführer Gorenz Franz, Lovisag Anton. Gem. Brungstle Johann, Lufchar Johann, Naglitsch Josef, Schulligoi Franz, Spittaler Friedrich, Spechar Georg, Thomschik Adalbert. 6. Comp. Zugführer Ritschel Josef. Unterjäger Vittori Franz. Gem. Butkovich Franz, Ohmann Alois, Pfeisar Johann, Bidmar Lorenz.

Leicht verwundet: 1. Comp. Unterjäger Hortig Johann.

Schwer verwundet: 1. Comp. Patrouilleführer Bromath Michael, Skube Johann. Gem. Luchs Anton, Manrig Carl.

Leicht verwundet: 1. Comp. Gem. Metton Josef, Podreica Jacob, Radin Anton.

Schwer verwundet: 1. Comp. Gem. Skarel Josef, Dornig Johann.

Leicht verwundet: 1. Comp. Gem. Zottich Anton.

Schwer verwundet: 2. Comp. Unterjäger Bellin Andreas. Patrouilleführer Petrus Anton. Hornist Putigna Liberato. Gem. Franzot Anton, Tomse Johann, Percic Josef, Bertossa Peter, Fribar Oswald, Cotie Johann, Vascotto Peter, Schmid Paul, Bergarich Josef, Trampus Franz, Mulanz Josef, Marecich Josef.

Leicht verwundet: 2. Comp. Gemeine Merku Philipp, Kun Johann, Dell'oste Anton, Pellos Josef, Braikovic Michael, Rusak Marcus.

Verwundet: 3. Comp. Führer Kauer Wenzel. Unterjäger Kohn Jacob, Fischer Sebastian, Patrouilleführer Jeschnovar Johann, Lima Franz, Dustruska Joh. Gemeine Macorovich Franz, Cobei Michael, Globas Georg, Sgur Andreas, Alja Johann, Sirotich Peter, Gornig Josef, Macor Johann, Serobeta Martin, Kramer Franz, Borstner Barthelmä, Spaviz Stefan, Petarof Johann, Kebab Josef, Butala Johann, Michely Angelo, Mesetic Josef, Trapper Franz.

Schwer verwundet: 4. Comp. Patrouilleführer, Vice-Unterjäger Reiman Euanist. Zugführer Höfer Matthias.

Verwundet: 4. Comp. Patrouilleführer Grassan Andreas, Mazzolli Ferdinand. Gemeine Cumin Dominik, Gobina Andreas, Berossin Johann, Seitz Franz, Cresina Barthelmä, Sabek Franz, Preuz Liberato, Marsich Joh., Rogina Nicolaus, Campa Anton, Coreffich Anton.

5. Comp. Patrouilleführer Divo Anton. Gemeine Vosegljan Anton, Biloslavo Anton, Cerrut Anton, Demark Blasius, Devescovi Nicolaus, Deschelan Jacob, Krasna Jacob, Golob Mathias, Marcon Johann, Madrussa Mathias, Mahnig Jacob, Pezza Franz, Pinat Peter, Pirz Martin, Ribaric Martin, Skubiz Franz, Schulligoi Lukas, Skampel Josef, Sattler Franz, Hadlovic Anton, Struppe Urban, Svovel Franz, Tacus Sebastian, Umel Franz, Beluscig Barthol., Zancolla Johann. 6. Comp. Zugführer Wittreich Franz. Patrouilleführer Vlastic Anton. Gem. Dollinar Franz, Fedele Mathias, Falouc Peter, Corefic Valentin, Krainz Johann, Krainer Johann, Petrizza Johann, Sferco Mathias, Schabek Kaspar, Saftig Johann, Stok Martin, Simcich Jacob, Traun Barthol., Czwik Michael.

Vermiss: 1. Comp. Gem. Valdas Franz, Gerbaz Georg, Matiasich Anton. Officiersdiener Sabu Thomas. 2. Comp. Gem. Pintar Valentin, Painter Johann, Toman Valentin, Ivancich Andreas, Mociobob Jacob. 3. Comp. Janz Johann, Seunik Franz. Patrouilleführer

Fantini Andreas. 4. Comp. Gem. Francaroli Karl, Dapas Peter, Patrouilleführer de Bassedio Josef. Gem. Blasie Leopold, Zuppan Anton, Bisjak Anton, Vogrin Johann, Taverna Johann, Maki Anton, Sedencic Stefan, Mininel Johann, Sorizh Johann, Pengric Johann, Bergant Johann. 5. Comp. Patrouilleführer Angelini Johann. Gem. Kollenz Franz, Clemente Anton, Orsig Jacob, Paulic Johann, Percovic Anton, Rechar Franz, Schwiegl Jacob, Verbec Johann, Toscan Johann, Mahovic Georg, Waiwoda Anton. 6. Comp. Ersttägig Stefan, Goreuz Anton, Lukanz Barthol., Vesnaver Dominik, Codernaz Josef.

Oesterreich.

Wien, 21. Juli.

Heute Vormittags bald nach 11 Uhr wurden an den Straßenecken die Telegramme aus Spalato und Riva angeschlagen, welche die glänzenden Erfolge unserer Flotte und Flottille enthielten. Allenthalben bildeten sich zahlreiche Gruppen, welche in sichtbar gehobener Stimmung die Details jener glänzenden Waffenthaten besprachen, von denen die Gerüchte im allgemeinen bereits am frühen Morgen sich verbreitet hatten. Sie begreifen, das ich mich augenblicklich auf das Telegraphenamt begab, um Ihren Lesern die frohe Botschaft wenigstens im Auszuge zukommen zu lassen. Leider war meine Mühe umsonst. Man erklärte mir nämlich daselbst zwar sehr höflich, aber auch sehr bestimmt, daß in Folge einer vor 24 Stunden nicht zu bewältigenden Ueberbürdung der Telegraphenleitungen durch Staatsdepeſchen sämtliche überhaupt annehmbare Telegramme nur durch die Post expedirt werden könnten. Begreiflicher Weise dankte ich und zog es vor, diesen Brief selbst auf die Post zu geben. Die Nachrichten aus Spalato und Riva erhalten Sie unter Einem in den Abendblättern.

Einstweilen schwebten wir auch heute wieder zwischen Kanonendonner und Friedensgerüchten. Die positiven oder auch imaginären Nachrichten von dem stetigen Vorrücken der Feinde und die riesigen militärischen Bewegungen, deren Augenzeugen wir täglich sind, geben der herrschenden Stimmung etwas Verwandtes mit jener, die wir aus der Zeit vor dem unseligen Tage von Königgrätz zu signalisiren hatten. Und seltsam genug, je weniger hoffnungsvoll die positiven Mittheilungen über die Friedensunterhandlungen lauten, desto kühner schwingen sich hier, besonders in finanziellen Kreisen, die Friedensgerüchte auf. So wollte man heute trotz der sich selbst überschlagenden Expectationen der „Kreuzzeitung“ und trotz der von der „Nordd. Allg. Ztg.“ eröffneten Perspective auf eine bevorstehende Schlacht auf dem Marchfelde mit Bestimmtheit wissen, daß ein fünfjähriger Waffenstillstand geschlossen sei, welcher am 24. sein Ende erreichen werde. Diese Börsennachricht ist mit um so mehr Reserve aufzunehmen, als die heutige „Abendpost“ hierüber noch keine Andeutung enthält.

Im Uebrigen fällt sich die Residenz immer mehr, je näher wir dem entscheidenden Schlage gerückt zu sein glauben. Man kann dies am besten beobachten, wenn man jeden Abend den Ring durchschneidet. Von der sogenannten todten Saison ist dort keine Spur mehr zu finden, im Gegentheil, wogt es dort bis in die einfalende Nacht in einer Weise hin und her, daß es momentan geradezu schwer wird, sich Bahn zu brechen.

Heute sind die beiden „Pressen“ verboten worden. Die „Presse“, wie man mir sagt, wegen eines Artikels in inneren Angelegenheiten, die „Neue Freie Presse“ wegen eines solchen zur äußeren Situation. Es war also irrig, wenn behauptet wurde, die Consecration bezog sich auf militärische Notizen. Doch dürften Sie in unseren Blättern sowohl, als in Correspondenzen die stehende Rubrik vom nördlichen Kriegsschauplatz auf einige wenige Notizen aus auswärtigen Blättern beschränkt finden.

Sicherem Vernehmen nach haben die Cominischen Tiroler Scharfschützen unter ihrem tüchtigen Hauptmann A. Hofer die Feuertafel bereits erhalten. Sie erschossen 17 gegen sie anrückende Freischärler und machten mehrere derselben zu Gefangenen. Sie selbst blieben intact.

— 22. Juli.

Soeben kommt mir die verbürgte Nachricht zu, daß die Waffenruhe abgeschlossen sei, daß dieselbe von heute Mittags bis zum 27. Mittags laufe und daß Graf Degenfeld, Graf Karolhi und Baron Brenner sich in das Hauptquartier des Königs von Preußen begeben haben. Man nimmt hier allgemein an, daß diese Mission der eben genannten Diplomaten eine sehr große Tragweite habe. Man nimmt an, daß dieselbe auf nichts geringeres ziele, als jene Veränderung in der Stellung der Monarchie zu Deutschland, von der heute die „Debatte“ sprach, anzubahnen. Es gibt hier Leute, und diese finden sich besonders in unseren finanziellen Kreisen, welche das Gelingen dieser Mission mit dem vollen und dauerhaften Frieden identificiren. Man glaubt eben so gerne, was man hofft. Doch läßt sich nicht läugnen, daß auch jene norddeutschen Stimmen, welche stets versicherten, Preußen sei es in diesem Kriege nur um einen neuen deutschen Bund und um ein deutsches Parlament

zu thun, dieser Annahme einige Berechtigung verliehen.

Die Einschreibung für die Bürgerwehr nimmt hier einen unvermuthet flauen Fortgang. In der inneren Stadt hatten sich bis vorgestern nicht mehr als über 700 Bürger einzeichnen lassen. Ich bezeichne diesen Fortgang als einen flauen, und es wird diesen Ausdruck jedermann gerechtfertigt finden, welcher sich erinnert, wie so oft und so nachdrücklich die Frage von Errichtung der Bürgerwehre in der Presse und im Gemeinderathe ventilirt wurde.

Die heute aus Preßburg hier eingetroffenen Journale und Correspondenzen klären endlich den Ursprung des so allarmirenden Gerüchtes von der Besetzung Preßburgs durch die Preußen auf. Ein von der Nordarmee über Nordungarn eingerücktes sächsisches Corps bivouakirte in den Auen und wurde von allzu erregten Gemüthern für Preußen gehalten. Auch Krens ist von den Feinden noch nicht besetzt. Heute fehlen alle Nachrichten, ja selbst alle Gerüchte von der Donaulinie.

In Innsbruck wurde am 19. d. M. ein kaiserliches Manifest publicirt, welches nach der „Presse“ lautet:

„An mein treues Volk von Tirol.“

Die unglücklichen Ereignisse auf dem nördlichen Kriegsschauplatz haben die Verstärkung Meiner Nordarmee durch einen Theil Meiner siegreichen Südararmee zu einer gebieterischen Nothwendigkeit gemacht.

Leider steigern sich hiedurch die Gefahren, welche die Grenzen Meines theuern Landes Tirol bedrohen, und jetzt gilt es mehr denn je, daß die gesammte Volkskraft, daß alle wehrfähigen Männer sich Meiner tapferen Armee zur Seite stellen.

An Mein allzeit getreues Tiroler Volk richte ich den Ruf, für die Vertheidigung seines heimathlichen Bodens nun mit doppelter Kraft einzustehen und in edler Aufopferung für die heiligsten Güter, für Gott, Kaiser und Vaterland mit Meinen braven Truppen zu wetteifern.

Storreicher Ahnen würdig werden sich ihre Entel zeigen. Dieses Vertrauen wurzelt unerschütterlich in der Brust Eures Kaisers. Franz Joseph m. p.“

West, 22. Juli. Die ungarischen Bergstädte Königszberg und Kremnitz haben an Se. Majestät den Kaiser Loyalitäts-Adressen gerichtet.

Vom nördlichen Kriegsschauplatz.

Die „Wr. Abdpst.“ schreibt: Es wird uns freundlich Einsicht gestattet in den Brief, den ein österreichischer Officier an seinen Vater nach Wien schrieb und aus dem wir Nachstehendes entnehmen: Freistadt (in Schlesien bei Teschen), 16. Juli. Gestern im Gefechte, das im allgemeinen gut abließ. Einige Geschütze, die im Anfang verloren gingen, haben wir wieder geholt. Wir haben unsere Schuldigkeit gethan und werden mehr als diese noch thun.

Der Wiener „Times“-Berichtersteller schreibt vom 13. d. M.: Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß Benedek und seine Generale schwere Fehler begangen haben, doch beweisen die Bewundungen nur zu deutlich, daß die Hauptveranlassung zu der Niederlage der Oesterreicher im Zündnadelgewehr zu suchen ist. Die meisten Leute sind im rechten Arm oder in der rechten Hand verwundet, und zwar wurden sie, ihren Aussagen nach, gewöhnlich im Momente des Ladens getroffen. Die einzelnen Commandanten der Corps, Regimenter, Bataillone, Compagnien und Schwadronen haben die Weisung erhalten, ihre Leute nur im aller-nothwendigsten Falle dem Zündnadelfeuer auszusetzen. Man wird mehr zur Schaufel greifen (Anlegung von Schützengraben? Anmerkung der Red.) und in der nächsten großen Schlacht der Artillerie wahrscheinlich größeren Spielraum einräumen. — Der „Times“-Correspondent im österreichischen Hauptquartier bespricht die Situation der Preußen vor Wien und gelangt zu dem Schlusse, daß dieselbe eine sehr gefahrvolle ist. Seitdem der Artikel des „Times“-Correspondenten geschrieben wurde, hat sich die Lage noch zu unseren Gunsten gebessert. — Die zahlreichen, auf den Hügeln um Wien angelegten Forts, kürzt sich der Correspondent, und das daselbst erst vor Kurzem errichtete befestigte Lager, werden, wofern sie gehörig vertheidigt werden sollten, im Stande sein, den Feind wochenlang aufzuhalten, und den Ungarn, die nur auf einen Ruf warten, Zeit gewähren, 50.000 der tapfersten Truppen in's Feld zu stellen. Gelingt es, die Südararmee rasch genug aus ihren Positionen in Venetien frei zu machen, dann kann die Nordarmee mindestens auf die Stärke der feindlichen gebracht werden.

Wie der württembergische Staatsanzeiger mittheilt, ist „nach ganz zuverlässigen Nachrichten die Vereinigung des siebenten und achten Armeecorps am 19. bei Wertheim wirklich erfolgt, ein Versuch der Preußen, bei Markttheidenfeld auf der Straße von Aschaffenburg nach Würzburg vorzudringen, gescheitert.“ Nach Berliner Mittheilungen hätten die Bundestruppen bei Aschaffenburg 1400 Mann Gefangene und 900 Mann an Todten und Verwundeten verloren.

Aus Berlin wird officiell gemeldet: Aus dem königlichen Hauptquartier ist der Befehl hier eingegangen, daß die Einreichung der vierten Bataillone in die Truppentheile, zu denen sie gehören, sowie die Concentration des zweiten Reservecorps in der Gegend von Leipzig bis zum 18. d. M. vollständig beendet

sein soll. Zu gleicher Zeit ist bestimmt, daß von jedem der neugebildeten vierten Bataillone 200 Mann aus-exercirte, altgediente Mannschaften als Stamm für die Bildung von fünften Bataillonen zurückbleiben sollen (die vierten Bataillone rücken also überall nur in der Stärke von 802 Mann ab), und daß mit der Ergänzung dieser fünften Bataillone bis zu 800 Mann allmählig begonnen werden soll. Es werden dazu theils Mannschaften des zweiten Aufgebots, theils frische Mannschaften aus der bisherigen Armeereserve herangezogen werden, so daß also alle diese Bataillone zu einem wesentlichen Theile gleich von Hause aus vollständig aus-exercirten und gedienten Mannschaften bestehen werden.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

(Telegramm des Contre-Admiral Tegethoff an die General-Adjutantur Sr. Majestät des Kaisers.) Spalato, am 21. Juli 1866, 10 Uhr Abends. Von der in Grund gerannten Panzerfregatte retteten sich circa 20 Mann auf Lissa. Nach ihrer Aussage war dies der „Re d'Italia“, Flaggeschiff des Admiral Persano, der sich eine Stunde früher auf den „Affondatore“ überschiffte. Der Feind feil heute Morgens außer Sicht von Monte Hum. Heute findet die Beerdigung der Gefallenen statt. Commandanten und Officiere sind voll des wärmsten Lobes über ihre Mannschaften, sowie ich meinerseits über alle meine volle Anerkennung aussprechen muß. Linien-schiff „Kaiser“ hat sich brillant gehalten.

Vom Truppencommando für Tirol wird gemeldet: Comano, am 21. Juli 1866. Heute wurde der mit großer Macht in das Val di Ledro und in die Judicarien eingedrungene Feind angegriffen. Oberst Baron Montluisant überstieg mit drei Bataillonen der von ihm befehligten Brigade den 7000 Fuß hohen Monte Pichia, stürmte Pieve di Ledro und Bececca, wo der Feind etwa 12.000 Mann stark war, machte über 1000 Gefangene und zog sich wieder in die Stellung am Monte Mischea, ohne daß der Feind zu folgen wagte, zurück. Generalmajor v. Kaim mit Theilen seiner Halbbrigade und der Oberstlieutenant Höffern warf den gegenüberstehenden Feind in die Judicarien gegen Condino zurück; machte 40 Gefangene. Der feindliche Verlust, abgesehen von den Gefangenen, sehr bedeutend. Am 19. Juli wurde eine aus der Val Arsa gegen Schio abgesendete Patrouille von sechs-zehn Mann Kaiserjägern und Scharfschützen plötzlich von fünfzig bis sechs-zig feindlichen Lanciers angegriffen. Der Feind verlor etwa zehn Mann; bei uns wird ein Schütze vermißt.

Der Specialcorrespondent des „Kamerad“ schreibt aus Trient, 15. Juli: Biewohl ich von Fällen der in jüngster Zeit vorgekommenen Schützenausmärsche, als wenig Interesse für Ihre Leser bietend, keine Notiz mehr nahm, so mache ich doch bei der Bludenzer Compagnie, die uns kürzlich verließ, eine Ausnahme, weil sich an den Führer derselben, dem Hauptmann Baron v. Sternbach, geschichtliche Daten knüpfen, deren Reproducirung gewiß Anklang finden dürfte. — Eine Baronin v. Sternbach, eine nahe Verwandte unseres Hauptmannes, ist es unter anderem gewesen, welche, nachdem der „Sandwirth“ am unvergesslichen 13. August Anno Reune gegen 27.000 Franzosen, Baiern und Sachsen mit 40 Kanonen, denen er nur etwa 18—20.000 Schützen entgegenzustellen hatte, am Berge Isel die herrliche Tiroler Schlacht ersiegte, von dem Marschall Lesebre bei seiner Flucht von Innsbruck nach Salzburg und später gar nach Straßburg als „Geißel“ mitgeschleppt wurde. Als hervorragende Patriotin hatte sie namentlich den Zorn der Baiern erregt, so daß diese ihr, der Mutter zweier noch unmündigen Knaben, drohten, Se. Majestät der König werde sie hängen lassen. Worauf die kühne Frau erwiderte, daß sie hierzu ganz bereit sei; nur müßte sie dann bitten, sie mit dem Gesichte gegen Oesterreich, mit dem Rücken gegen Baiern zu hängen. Später im Jahre 1823 brachte einer ihrer Söhne (der Onkel des Bludenzer Schützenhauptmannes) dem Namen Sternbach abermals große Ehre ein. Fünf patriotische Officiere von Kaiserjägern, unser Sternbach darunter, vollführten zu jener Zeit das unter Umständen sehr gefährlich zu werden drohende Wagniß: gruben auf dem Rückmarsche durch Mantua heimlich die Gebeine des Sandwirths aus und brachten diese jedem Tiroler heiligen Reliquien nach Innsbruck. Das Weitere ist bekannt. Hofers sterbliche Reste wurden am 21. Februar 1823 in der Hofkirche feierlich beigesetzt.

Benedig, 19. Juli. (Tr. Ztg.) Ueber den Einzug der ital. Truppen in Treviso erhalten wir von einem Augenzeugen folgende interessante Schilderung. Schon am 15. d. M. verbreitete sich in Treviso die Nachricht, daß die ital. Armee im Anzuge gegen Treviso sei, und es wurden Vorbereitungen zum feierlichen Schmücken der Stadt und zum Empfange gemacht. Da man aber dem Anmarsche der Italiener noch nicht so recht zu trauen schien und wahrscheinlich befürchtete, daß eine voreilige Demonstration der Stadt theuer zu stehen kommen könnte, da die Oesterreicher noch ganz in der Nähe waren, so forderte ein Aufruf des Municipiums die Trevisaner auf, erst wenn Glockengeläute das Signal dazu gebe, die Stadt feierlich zu schmücken und den Italienern entgegen zu gehen. Am 16. gegen Mittag erscholl endlich das heißersehnte Glockengeläute, und im Nu schmückte sich die Stadt mit Tricoloren. Die

schönste und größte Tricolore soll auf dem Palaste des Bischofs Zinelli geflattert haben. Vor dem Municipalgebäude sammelten sich indessen die Equipagen, um den ankommenden Italienern entgegenzufahren. Knapp vor der Stadt stießen diese natürlich mit Tricoloren reichlich versehenen Equipagen auf einen Trupp von mehreren hundert Landeuten, welche alle ungeheuer „schwarzgelbe“ Cocarden auf der Brust trugen. Man versuchte zwar den Landeuten das Feindselige ihrer Demonstration begreiflich zu machen, dieselben nahmen aber die Vorstellung so unwillig auf, daß man sie, um ernste Conflicte zu vermeiden, in Ruhe ließ, und so wurde der Einzug der Italiener auch durch die Gegenwart vieler hundert mit österreichischen Cocarden geschmückter Landeute verherrlicht, was den vorrückenden Lanciers eben kein besonderes Vergnügen zu machen schien. Den ersten Tag blieb bloß eine Abtheilung Lanciers in Treviso und erst vorgestern und gestern zogen stärkere Truppenmassen gegen Conegliano. Indessen treffen die ital. Truppen auch bereits Vorbereitungen zur Belagerung der verschiedenen Festungen Veneziens. Hier ist der Verkehr zu Lande seit gestern gänzlich eingestellt und die Verbindung wird bloß zur See vorderhand noch aufrecht erhalten. Die Italiener sollen bereits in Mestre eingerückt und auch ein starker Belagerungsgeschützpark daselbst heute eingetroffen sein, so daß also die Belagerung Venedigs und die Beschiesung der Forts von der Landseite täglich erwartet werden kann. Unsere Verteidigungsmittel sind so formidabel, daß wir die Italiener ruhig ihre Köpfe einrennen lassen können, die Festungen vorzüglich armirt und verproviantirt. Ein außerordentliches Glück unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist der vorzügliche Gesundheitszustand sowohl der Bevölkerung als auch der Garnison. Selbst die historischen Fiebernesten S. Angelo und Brondolo sind dieses Jahr minder gefährlich als sonst und die Zahl der Erkrankungen eine merkwürdig kleine.

Tagesneuigkeiten.

— Contreadmiral v. Tegethoff ist zum Viceadmiral ernannt.

— Zufolge gestriger „Wiener Zeitung“ wurde der beim 3. Armeecorps zugetheilte Major Gustav Ritter v. Hilb zum Oberstlieutenant im Infanterieregimente Freiherr v. Bernhardt Nr. 16 mit Befassung in der Rangsevidenz dieses Regiments und in seiner dormaligen Dienstesverwendung ernannt.

— Ueber einen auf der Raaber-Bahnstraße bei der Station Bruck an der Leitha stattgefundenen Zusammenstoß zweier Züge liegt folgender Bericht vor: Der am 18. v. Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten von Szöny abgegangene Personenzug, aus zwei Gepäck- und acht Personenzugwagen bestehend, war diesmal ausnahmsweise sehr stark mit Passagieren besetzt. Da dem Zugführer kein Hinderniß signalisirt war, kam er mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit vor den Bruder Bahnhof, und da ihm auch hier kein Hinderniß durch eine Lichtverfälschung avisiert war, fuhr er mit der gewöhnlichen Schnelligkeit in die Bahnhofshalle ein. Kaum jedoch in der Bahnhofshalle angelangt, bemerkte der Zugführer zu seinem nicht geringen Entsetze den eine halbe Stunde vorher abgegangenen Lastenzug auf 12 Schritte Distanz auf demselben Geleise des Personenzuges stehen. Der Zugführer rettete sich noch durch rechtzeitiges Abspringen, während der Personenzug mit donnerähnlichem Getöse in den Lastenzug hineinfuhr. Ein furchtbares Geschrei erhob sich nun aus den Räumen der Passagiercoupés. Durch den Zusammenstoß waren nämlich die ersten zwei Coupés, und zwar Coupés 2. Classe, buchstäblich zertrümmert worden, während merkwürdigerweise der an der Maschine angeoppelte Palet- und Lastenzug unverfehrt blieb. Vom Lastenzug wurden die letzten zwei Waggons zertrümmert, während von mehreren andern Waggons die Seitentheile herausgedrückt wurden. Der Moment war ein entsetzlicher. Das Geschrei der Verwundeten, die Angst der nicht verletzten Passagiere und die Desperation der Beamten und Conducteurs trugen nur noch mehr zur Verwirrung bei. Vom Bahnhofspersonale wurden die Conducteurs Terner und Schwarz bedeutend verwundet, während von den Passagieren vier Herren und zwei Damen Verletzungen erlitten. Am Bahnhofe wurde zur Errichtung der Schuldtragenden ein amtliches Protokoll aufgenommen. Die durch den Zusammenstoß bewirkte Verspätung der Ankunft in Wien betrug vier Stunden.

Locales.

— Bei der morgen beginnenden Werbung der Landeschützen wird als Civilarzt der k. k. Districtsphysiker Dr. Ignaz Mally fungiren.

— Zum gestrigen Verzeichniß der nach der Schlacht von Custozza Decorirten tragen wir heute noch nach: Die Verleihung des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdecoration an den Lieutenant Armand Böhm (gefallen) des 19. Jägerbataillons; des Ordens der eisernen Krone 3. Classe mit der Kriegsdecoration an den Hauptmann Franz Ritter v. Höfner zu Saalfeld (gefallen) des Kaiserjägerregiments, und die Kriegsdecoration des Ordens der eisernen Krone 3. Classe an den Major Anton Mayr des 7. Feldjägerbataillons.

— Im Garnisonsspital Nr. 1 in Wien ist am 19. d. M. der Gemeine Hermann Reiter aus Laibach, 24 Jahre

alt, an seinen Wunden gestorben und wurde am 22. d. M. Nachm. in der Garnisonscapelle eingeseget und mit militärischem Conducte auf dem Währinger Friedhofe beerdigt.

Aus der Sitzung des Gemeinderathes vom 21. Juli.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird gelesen und genehmigt.

Der Bürgermeister gibt über seine Kundmachung, wornach er den Betrag von 40 fl. als Handgeld für Freiwillige geboten hat, während der Gemeinderath nur ein Handgeld von 25 fl. bewilligt hatte, die Aufklärung, daß er den Mehrbetrag durch freiwillige Beiträge, die ihm zur Disposition gestellt wurden, gedeckt habe. Zugleich theilt er mit, daß eine Assentirung in Laibach auch diesmal nicht stattfinden wird, indem das Contingent der Stadt durch Freiwillige gedeckt ist.

Ueber Einladung des Bürgermeisters erstattet G. Dr. Suppan Bericht über das Resultat der in Gemeinschaft mit dem Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Carl v. Wurzbach unternommenen Reise nach Wien in Betreff des allgemeinen Aufgebotes. Aus demselben erhellt, daß von Seite der maßgebenden Persönlichkeiten die Versicherung ertheilt wurde, daß das allgemeine Aufgebot in eine freiwillige Werbung umgewandelt und ein Zwang nicht beabsichtigt werde. Ob die Freiwilligen ein eigenes Corps bilden oder in die regulären Truppen eingereiht werden, sei noch eine offene Frage.

G. Dr. B. C. Supan meldet sich zum Wort und bemerkt, er habe es schon befremdend gefunden, daß, als die Kundmachung des allgemeinen Aufgebotes in Krain erschien, die Landesvertretung davon erst durch die Anschläge an den Straßeneden Kenntniß erhielt, und ebenso wundert es ihn jetzt, daß die Aufhebung des Aufgebotes oder die Zurücknahme jener Kundmachung noch immer nicht öffentlich kundgemacht worden sei.

G. Dr. Valenta beantragt, dem G. Dr. Suppan für sein erfolgreiches Mitwirken in der fraglichen Angelegenheit den Dank auszusprechen, welcher Antrag durch Erhebung aller Anwesenden angenommen wird.

G. Dr. Bürger im Namen der IV. Section referirt über mehrere Vorfälle. Nach dem Antrage der Section wird für das in den Monaten März und Mai l. J. gelieferte Bauholz der Gesamtbetrag von 284 fl. 10 kr., dann für die angeschafften neuen Feuerspritzen-Schläuche der Betrag von 373 fl. 22 kr. stänfig gemacht und die nothwendige Schotter- und Sandlieferung in den bestimmten Quantitäten zu den von Franz Peterza offerirten Preisen genehmigt.

Außer der Tagesordnung trägt der Bürgermeister ein Besuch des Franz Gollub vor, welcher in der St. Peterstorgasse ein Haus gekauft hat und nun bei dem beabsichtigten Neubau das zwischen seinem und dem Hause des Stigelsba befindliche Gäßchen in einer Länge von 5 Klafter 4 Schuh überwölben und überbauen will. Nach dem Referate wälten privatrechtliche Anstände nicht ob und ebenso sind keine öffentlichen Rücksichten dagegen vorhanden; es fragt sich nur, ob der Gemeinderath dazu unentgeltlich seine Bewilligung geben wolle. Nach einer kurzen Debatte wird dem Ansuchen des Franz Gollub gegen dem Willfahrt, daß er an die Stadtcasse den Betrag von 50 fl. bezahle.

Hierauf kommen die Grundzüge über die Errichtung der Bürgerwache zur Verhandlung, wobei im Namen der VI. Section Dr. Ritter v. Kaltenegger als Referent fungirt. Die Errichtung einer Bürgerwache oder Bürgerwehr wäre nämlich für den Fall eines feindlichen Einbruches unvermeidlich, weil für diesen Fall die jetzige Wachmannschaft nicht zureichen würde, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, während eine Vermehrung derselben, da diese eine bedeutende sein müßte, sehr große Kosten verursachen und dennoch nicht die Bedeutung und das moralische Gewicht haben werde, wie eine freiwillige Bürgerwehr.

Referent trägt den ganzen Entwurf der Grundzüge vor, welche die Basis für das seinerzeit zu entwerfende Reglement bilden sollen. Da in der Generaldebatte niemand das Wort verlangt, wird sogleich zur Specialdebatte übergegangen.

Bei dem Titel des ganzen Entwurfes wird nach dem Antrage des Referenten, dem die G. Dr. Horak, Supan und Dr. Drel zustimmen, während G. Dr. Bleiweis den Namen „Bürgerwache“ beibehalten wissen will und G. Dr. Bürger den Titel „Bürgercorps“ befürwortet, beschloffen, daß der zu errichtende Körper den Namen „Bürgerwehr“ führen soll.

Der §. 1 des Entwurfes, welcher ausspricht, daß der Zweck der zu errichtenden Bürgerwache darin besteht, den Gemeinderath in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, so wie der Sicherheit der Person und des Eigenthums im Stadtgebiete zu unterstützen, und daß die Bürgerwehr dem Bürgermeister unterstehe, wird ohne Debatte angenommen.

Der §. 2 des von der Section beantragten Entwurfes, nach welchem zur Dienstleistung in der Bürgerwehr alle in Laibach domicilirenden Männer vom 18. bis inclusive 50. Lebensjahre verpflichtet sein sollen, welche entweder das active Wahlrecht zu den Gemeinderathswahlen haben oder wenigstens einen Betrag von 8 fl. 40 kr. an einer directen Steuer bezahlen, gibt Anlaß zu einer längeren sehr beweg-

ten Debatte, an der die G. Dr. Horak, Debeuc, Verhouc, B. C. Supan, Pollukar, Dr. Schöpyl, Dr. Bleiweis, Dr. Ritter v. Kaltenegger und der Bürgermeister Theil nehmen. G. Dr. Horak will die Verpflichtung zum Eintritt in die Bürgerwehr auf alle Wahlberechtigten und alle Steuerpflichtigen ausdehnen. G. Dr. B. C. Supan stimmt zwar dem Antrage der Section bei, will jedoch, daß jeder, der eine directe Steuer bezahlt, berechtigt sein soll, in die Bürgerwehr einzutreten. Der Bürgermeister, sowie Dr. Schöpyl und Dr. Bleiweis erläutern den Sectionsantrag, und es hebt letzterer insbesondere hervor, daß der Sectionsantrag durchaus keine Zurücksetzung, sondern nur eine wohlgemeinte Schonung der minder Vermöglichen bezwecke. Um eine Einigung zu erzielen, wird die Sitzung über den Wunsch des Referenten auf eine kurze Zeit unterbrochen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung proponirt Dr. Ritter v. Kaltenegger zwar eine weitergehende Fassung des §. 2, jedoch die ausdrückliche Ausschließung derjenigen von der Bürgerwehr, welche nach §. 29 des Stadtstatutes von dem Wahlrechte ausgeschlossen sind, — welche Ausschließung im §. 3 der Grundzüge ihren Platz finden soll.

Der §. 2 hätte daher zu lauten: Zum Eintritte in die Bürgerwehr sind verpflichtet: alle jene in Laibach domicilirenden Männer von 18 bis einschließlich 50 Jahren, welche entweder a. das active Wahlrecht zu den Gemeinderathswahlen haben, oder b. welche irgend eine directe Steuer entrichten.

Der §. 3 hätte zu lauten: Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind: a. Die Mitglieder des Gemeinderathes (weil diese ohnehin permanent im Dienste sein müßten), b. die Priester.

Ausgeschlossen von dem Eintritte in die Bürgerwehr sind diejenigen, welche nach §. 29 des Stadtstatutes von dem activen Wahlrechte ausgeschlossen sind.

In dieser Fassung werden beide Paragraphen auch angenommen, nachdem vorläufig die Anträge der G. Dr. Horak und Schwendner, daß auch die Bezirksvorsteher und Armenväter von der Verpflichtung ausgenommen werden sollen, abgelehnt wurden.

Im §. 4 beantragt die Section:

Von der persönlichen Dienstleistung sind befreit und können sich durch Substituten aus der Standesliste der Bürgerwehr vertreten lassen:

- Staats-, Landes- und Gemeindebeamten,
- Professoren und Lehrer,
- Ärzte und
- diejenigen, die durch ein Krankheitszeugniß ihre zeitweilige Unfähigkeit zur persönlichen Dienstleistung nachweisen.

Dieser Antrag führt zu einer lebhaften, mitunter auch heftigen Debatte, an der sich die G. Dr. B. C. Supan, Horak, Dr. Drel, Debeuc, Dr. Suppanz, Dr. v. Kaltenegger, Dr. Valenta und der Bürgermeister betheiligen. G. Dr. B. C. Supan stellt den Antrag, daß jeder zur Dienstleistung in der Bürgerwehr Verpflichtete berechtigt sein solle, sich durch einen Substituten aus der Standesliste der Bürgerwehr vertreten zu lassen, und es wird dieser Antrag auch mit einer geringen Majorität angenommen, ungeachtet mehrseitig auf die aus dieser allgemeinen Berechtigung zur Substitutenstellung zu besorgenden Unzulänglichkeiten aufmerksam gemacht und insbesondere hervorgehoben wird, daß unter dem Einflusse dieser Bestimmung eine bezahlte Bürgerwehrmannschaft sich herausbilden und das Ansehen und moralische Gewicht des ganzen Körpers leiden dürfte.

Im §. 5 der Grundzüge wird ausgesprochen, daß das freundliche Anerbieten des „Juzni Sokol“, des „Laibacher Turnvereins“ und des „Schützenvereins“, zur Erreichung des Zweckes der Bürgerwehr mitzuwirken, angenommen werde und daß die Mitglieder dieser drei Corporationen, welche als solche ihre Dienste leisten, von der sie allenfalls nach §. 2 treffenden allgemeinen Verpflichtung entbunden sind, da sie sonst doppelt ins Mitleid gezogen würden. Diese Bestimmung wird anstandslos angenommen.

Ebenso wird der §. 6 des Entwurfes, wornach Personen, welche, ohne verpflichtet zu sein, in die Bürgerwehr freiwillig eintreten wollen, so wie jene, welche unter 8 fl. 40 kr. an directer Steuer bezahlen und von der Verpflichtung zum Eintritte in die Bürgerwehr befreit sein wollen, ihre Gesuche beim Gemeinderathe einbringen können, welcher hierüber in geheimer Sitzung entscheidet — ohne Debatte angenommen.

In §. 7 wird bestimmt, daß die oben (§. 5) gedachten Vereine ihre Führer selbst wählen dürfen und dieselben dem Bürgermeister nur anzuzeigen haben, wogegen die Führer der Bürgerwehr von Fall zu Fall vom Gemeinderathe ernannt werden. Diese Bestimmung wird anstandslos angenommen.

Ebenso wird die Bestimmung des §. 8, wornach die im §. 5 gedachten Vereine den Dienst in ihrem Vereinskleide versehen und die Wahl der Bewaffnung frei haben, während die Bürgerwehr ihre gewöhnliche Kleidung mit einer grünweißen Armbinde behält und als Waffe einen Schleppsäbel führt, mit dem Amendement des Referenten, daß im Dienste auch die Mitglieder der drei Vereine die grünweiße Armbinde zu tragen haben, angenommen.

Im §. 9 endlich wird ausgesprochen, daß jene Personen, welche nach §. 2 zur Dienstleistung verpflichtet sind

und sich weigern, ihrer Pflicht nachzukommen, in Geldstrafen, und zwar im ersten Falle von 2 bis 5 fl., im zweiten Falle von 5 bis 10 fl., und im dritten Falle von 20 bis 50 fl. verfallen, und es wird diese Bestimmung nach einigen Bemerkungen der SMR. Horak und Debeuc, worüber der Referent die nöthigen Aufklärungen gibt, ebenfalls angenommen. Schluß der Sitzung gegen halb 8 Uhr.

Berichtigung. In dem gestrigen Feuilleton erste Seite, Mittelspalte, 4. Zeile von oben, wolle gelesen werden „die“ statt ihre und 1 Spalte, S. 1122, 10. Zeile von unten wolle gelesen werden „abzuwenden“ statt anzuwenden.

Die Verwundeten

Ihrer Excellenz der
Frau Sofie Freiin von Bach
gewidmet.

Edele Frau! die so unermüdet schallst,
Mit edlem Sinn für Krieger sorgst und fühlst,
Mit Güte, Liebe unermüdet waltst
Am Schmerzenslager, ach so gut und mild!
Wir rufen Dank in unsern stillen Schmerzen,
Und uns stets unvergesslich wirst Du sein,
Denn tief prägt sich in des Soldaten Herzen,
Was einst an Güte er genossen — ein.
Als Mutter war ja all' Dein Sorgen, Denken,
Du hast mit gleicher Lieb' uns all' umfaßt,
Mög' Gott dafür Dir seinen Segen schenken,
Der edle Menschen nie vergißt, verfaßt.
Wir werden einstens in der Heimat sagen,
Wenn auch schon längst vernarbt die Wunde ist,
Wir werden weit hinaus die Kunde tragen,
Edele Frau! wie gut und mild Du bist.

Laibach, im Juli 1866. Alexander Karl
vom kaisert. königl. 10. Jägerbataillon.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wissen, 21. Juli. Der Feind hat Kollin, Kutenberg, Czassan und Zenikau besetzt. Durch diese Orte gehen sehr bedeutende Truppenzüge des zweiten Aufgebotes dieser Tage gegen Zslan. Starke Requisitionen an Futter, Pferden und Rindvieh. Dem Forstmeister in Zenikau allein wurden 250 Mehen Hafer abgenommen. Sicherem Vernehmen nach tragen viele Preußen österreichische Uniformen, um unsere Vorposten bei Wien zu täuschen. Der Feind soll überhaupt im Besitze einer großen Menge österreichischer und mannichfaltiger Uniformen sein.

Wissen, 22. Juli. Die Preußen stehen bei Groß-Seubach dem achten Armeecorps gegenüber. Die auf Kriegsfuß gebrachten norddeutschen Contingente bilden ein Armeecorps unter dem Oberbefehl des Großherzogs

von Mecklenburg-Schwerin, bestehen aus 33 Bataillons Infanterie, 12 Escadrons Cavalerie, 6 Batterien mit 36 Geschützen und einer Pionnier-Abtheilung. Ob dieses Contingent nach Sachsen zieht oder sich mit dem Corps des Generals von Falkenstein zu vereinigen hat, nicht bekannt. Von Mainz günstige Nachrichten; österreichische und nassauische Truppen halten sich ausgezeichnet. In Zwickau und Reichenbach werden noch preussische Truppenzüge erwartet, sind aber bisher nicht erfolgt.

Berlin, 23. Juli. (Tr. Ztg.) Die Südstaaten haben am Main eine Armee von 130.000 Mann concentrirt. Der König von Württemberg soll an die Spitze seines Heeres treten.

Florenz, 21. Juli. Officiell wird Folgendes aus dem Canal von Lissa vom 20. d. gemeldet: Nachdem die österreichische Escadre nicht erschienen ist, wie es angekündigt war, haben einige unserer Panzerschiffe gestern Abends den Eingang in den Hafen S. Giorgio erzwungen. Diesen Morgen wurde mit der Landung begonnen, als unsere Bedeten die feindliche Escadre signalisirten, worauf die italienische Flotte ihr entgegen ging. Es entspann sich eine Schlacht bei Lissa. Admiral Persano hißte seine Flagge auf dem „Affondatore“ auf, mit welchem er sich inmitten eines Hagels von Projectilen der österreichischen Flotte entgegenwarf. Dem Admiralschiff wurde der Hintertheil zerstört und erlitt andere Havarien. Der Kampf war ein sehr erbitterter. Wir haben das Panzerschiff „Re d'Italia“ verloren, welches den Stoß des Feindes im Beginne der Schlacht auszuhalten hatte. Die Bemannung wurde großentheils von jener der Fregatte „Victor Emanuel“ aufgenommen. — Das Panzer-Kanonenboot fing Feuer. Die Bemannung und der Commandant weigerten sich, das Schiff zu verlassen, welches unter den Rufen: „Es lebe der König! Es lebe Italien!“ in die Luft gegangen ist. Es ist kein anderes Schiff verloren gegangen, noch auch in die Hände des Feindes gefallen. — Der Admiral erneuerte den Angriff gegen die österreichische Escadre, welche sich auf Lesina zurückzog, indem sie unsere Schiffe nicht erwartete. Die italienische Flotte blieb Herrin des Kampfes. (Wahrhaft lächerliche Aufschneiderei!) Der Schaden, den der Feind erlitt, ist ein schwerer.

Paris, 22. Juli. Die „Patrie“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß die Nachricht von der Annahme der Präliminarien seitens Oesterreichs diese Nacht in Paris angekommen ist. Die französische Regierung hat unverzüglich den König Wilhelm von Preußen durch den Telegraphen hiervon benachrichtigt. Die preussische Re-

gierung hat sofort eine Depesche nach Florenz gerichtet, um den König Victor Emanuel einzuladen, sogleich den Waffenstillstand mit zu unterfertigen, welcher der Annahme der Präliminarien folgen soll. — Ueber die Bedingungen des Waffenstillstandes soll in diesem Augenblicke im preussischen Hauptquartier verhandelt werden, wo bereits die österr. Commissäre Graf Karolyi und Graf Degenfeld eingetroffen sein sollen. Als preussische Commissäre sollen Graf Bismarck und Generalleutnant v. Moltke fungiren. Graf Baral soll Italien vertreten. — Die „Patrie“ veröffentlicht auch eine Depesche, der zufolge der Zusammentritt der preussischen Abgeordnetenkammer am 31. Juli erfolgen wird. Die Wähler für das deutsche Parlament sollen in der ersten Hälfte des August für die Wahlen, nach dem allgemeinen Stimmrechte, zusammenberufen werden.

London, 21. Juli. (Oberhausitzung.) Lord Stratford de Redcliffe beantragt die Vorlage der Documente in Betreff der Donaufürstenthümer und bemerkt: Preußen habe wahrscheinlich den Hospodar im Zusammenhange mit anderen Umwälzungsplänen unterstützt. Die absolute Nichtintervention sei dem flagranten Tractatsbruche gegenüber ein Unsin; das Parlament müsse den Gegenstand discutiren und die Regierung ihre Ansicht darlegen. Der b. erwidert: Die Vorlage der bezüglichen Documente sei im gegenwärtigen Augenblicke unstatthaft, die Intervention Englands nicht zeitgemäß. Die Verheiligung Preußens an den Vorgängen in den Fürstenthümern sei nicht erwiesen. Die Conferenzmächte haben den Hohenzollern-Prinzen zwar nicht anerkannt, aber die Türkei von Gewaltschritten abgehalten; Derby hoffe auf friedliche Ausgleichung. Russel hoffe ebenfalls eine friedliche Ausgleichung. Schließlich zieht Stratford seinen Antrag zurück.

Telegraphische Wechselcourse vom 23. Juli.

5perc. Metalliques 59.90. — 5perc. National-Anlehen 62.90. — Bankactien 697. — Creditactien 142.40. — 1860er Staatsanlehen 75.25. — Silber 125. — London 127. — R. f. Ducaten 6.10.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Pariser Linien auf 0° R. reducirt	Lufttemperatur nach Reaumur	Wind	Art des Himmels	Niederschlag in Pariser Linien
23.	6 U. Mg.	325.50	+12.3	W. sehr schw.	halbheiter	
	2 „ N.	324.39	+20.1	W. sehr schw.	halbheiter	0.00
	10 „ Ab.	324.07	+15.5	windstill	sternhell	

Untertags wechselnde Bewölkung. Abends ganz aufgeheitert.
Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleimayr.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 167.

Dienstag den 24. Juli 1866.

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strassachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels: „Chancen eines künftigen Feldzuges“ in Nr. 23 der „Constitutionellen österreichischen Zeitung“, Abendblatt ddo. 13. Juli 1866, das nach Artikel IX der Strafgesetznovelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer. — Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 17. Juli 1866.

Der k. k. B.-Präsident: Schwarz mp. Der k. k. Rathsecretär: Thallinger mp.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strassachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft, unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels: „Zum künftigen Feldzug“ in Nr. 60 des „Volksfreundes“ ddo. 14. Juli 1866, das nach Artikel IX der Strafgesetznovelle vom 17. December 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. Z. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Artikel enthaltenden Zeitungsnummer. — Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach §. 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 17. Juli 1866.

Der k. k. B.-Präsident: Schwarz mp. Der k. k. Rathsecretär: Thallinger mp.

Anschließende Privilegien.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat nachstehende Privilegien ertheilt:

1. Dem Johann Maderspach, Mühlenbesitzer in Haczasel des Hunyader Comitates in Siebenbürgen, auf die Erfindung einer Maschine zur Enthülung des Weizens, „Maderspach'scher Weizenschäler“ genannt, für die Dauer eines Jahres.

2. Dem Johann Klein, Harmonikafabrikanten in Wien, Neubau, Zieglergasse Nr. 17, auf die Erfindung eines Tremolirungs-Apparates und der Anwendung desselben auf Handharmoniken, für die Dauer eines Jahres.

3. Dem Robert Anke, Zeugdrucker zu Chemnitz im Königreiche Sachsen (Bevollmächtigter Eduard Kühn, Gastwirth in Reichenberg), auf die Erfindung eines selbstthätigen mechanischen Streichapparates für Handdruck, für die Dauer eines Jahres. Diese Erfindung ist im Königreiche Sachsen seit dem 16. März 1866 auf die Dauer von fünf Jahren patentirt.
Am 19. Juni 1866.

4. Dem Friedrich Seltnerhofer, Glockengießermeister zu Dedenburg in Ungarn, auf die Erfindung einer eigenthümlichen Construction der Glockenhelme, für die Dauer eines Jahres.
Am 23. Juni 1866.

5. Dem Louis Pierre Mongruel in Wien, Opernring Nr. 3, auf die Erfindung eines eigenthümlichen Gasbrenners mit offener Flamme, für die Dauer eines Jahres.

6. Dem Rudolf Clement, Sections-Ingenieur der Westbahn in Lombach, auf die Erfindung eines Signalapparates zur sicheren Expedition der Eisenbahnzüge, für die Dauer eines Jahres.

7. Der Marie Löwy in Wien, Leopoldstadt, Franzensgasse Nr. 22, auf die Erfindung von Drehrollen (Plättmaschinen) aus Holz mit Mechanismus von Gußschmiedeeisen und Metallen, für die Dauer eines Jahres.

Die Privilegiums-Beschreibungen, deren Geheimhaltung angefordert wurde, befinden sich im k. k. Privilegien-Archive in Aufbewahrung, und jene von 1, 2, 6 und 7, deren Geheimhaltung nicht angefordert wurde, können selbst von jedermann eingesehen werden.

(224—1)

Nr. 4606.

Rundmachung.

Die Zustellung der an k. k. Militärs, Militärrpartei u. s. w. bei der Nord- und Südarmee gerichteten Briefe und sonstigen Postsendungen wird dadurch sehr verzögert und erschwert, daß auf den Adressen die Bezeichnung des Armeecorps und dergl. häufig nicht angefügt erscheint.

Zur Verminderung der hieraus entspringenden unangenehmen Folgen wird das aufgebende Publicum dringendst aufgefordert die besagte Aufgabe, so wie jene des Regiments, Compagnie, Escadron u. s. w. nicht zu unterlassen.

Triest, am 20. Juli 1866.

k. k. Post-Direction.

(223—1)

Nr. 6966.

Rundmachung.

Am 4. August 1866, Vormittags 10 Uhr, werden in der hiesigen k. k. Verpflegs-Magazins-Kanzlei

circa 682 Centner Weizen-
» 198 » Halbfucht. } Kleien,
» 469 » Korn- }

und 128 Centner Koppstaub in kleineren Partien von 5 bis 10 Centner gegen gleich bare Bezahlung licitando veräußert werden, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Müller, Mühlenbesitzer, dann Bäcker, welche mit dem Magazine in Geschäftsverbindung stehen, sind von dieser Licitation ausgeschlossen.

k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Laibach, am 19. Juli 1866.